

NACHRICHTEN

ZEUGENAUFTRUF

Kripo ermittelt wegen schweren Diebstahls

Balingen-Engstlatt – Durch den Einbruch in die Fabrikationsräume eines metallverarbeitenden Betriebs in der Hölzlestraße haben unbekannte Täter in der Nacht von Samstag auf Sonntag einen Diebstahlschaden von mehreren hunderttausend Euro verursacht. Wie die Polizei berichtet, hatten sich die Einbrecher über ein Rolltor Zutritt zu einer Lagerhalle verschafft. Dort nahmen sie mehrere hundert Behälter mit hochwertigem und zur Weiterverarbeitung vorgesehenen Hartmetall an sich. Dieses schafften sie mit vorgefundenen Rollwagen weg. Kriminalisten aus Rottweil leiteten am Sonntagmorgen Ermittlungen ein. Die Polizei bittet unter Telefon 0 74 33/26 40 um Hinweise.

KREISSTRASSE

Auto erfasst betrunkenen 18-Jährigen

Stetten a.k.M. – Auf der Kreisstraße 8210 ereignete sich am Sonntag gegen 3.45 Uhr zwischen Stetten und Nusplingen ein Verkehrsunfall. Das Auto einer 46-Jährigen hatte laut Polizei einen 18-jährigen Fußgänger erfasst, der auf der Fahrbahn lief und alkoholisiert war. Er wurde frontal erfasst, erlitt dabei einen Schädelbasisbruch und einen Teilabriss eines Ohrs. Rettungskräfte brachten ihn in eine Klinik nach Tübingen. Die Staatsanwaltschaft Hechingen beauftragte einen Gutachter.

KONRAD-ADENAUER-STRASSE

Auffahrunfall mit vier beteiligten Fahrzeugen

Albstadt – Gleich vier Fahrzeuge wurden am Samstag, 13.30 Uhr, in der Konrad-Adenauer-Straße in einen Auffahrunfall verwickelt. Zum Zeitpunkt des Unfalls herrschte starkes Verkehrsaufkommen mit Rückstau, so die Polizei. Eine Autofahrerin musste diesbezüglich anhalten. Gleichermaßen stoppten zwei weitere Autos dahinter. Doch die zuletzt folgende Autofahrerin fuhr ungebremst auf das vor ihr stehende Fahrzeug auf. Durch die Aufprallwucht wurden die jeweils davorstehenden Fahrzeuge aufgeschoben und allesamt erheblich beschädigt. Im Fahrzeug der Unfallverursacherin lösten die Front-Airbags aus, sie wurde leicht verletzt. An den Fahrzeugen entstand ein Gesamtschaden von 10 000 Euro.

Kosmos künstlerischen Nachdenkens

- Ausstellung zum 60. Geburtstag von Nikolaus Mohr
- Arbeiten aus drei Jahrzehnten des Schaffens

- Landrätin Bürkle würdigt des Künstlers Engagement
- Laudator Köhler erzählt von Mohrs seelischer Pein

VON ISABELL MICHELBERGER

Meßkirch – Die Kreisgalerie im Meßkircher Schloss zeigt zum 60. Geburtstag des Künstlers, Kunsterziehers und engagiert Agierenden in der oberschwäbischen Kunstszene, Nikolaus Mohr, eine Retrospektive. „Normalerweise werden nur Künstler auf diese Weise geehrt, die nicht mehr unter uns sind“, schmunzelt Landrätin Stefanie Bürkle. Doch Mohr habe als Künstler überzeugt und sich in der Region enorm in der Kunstszene engagiert, so dass es eine Ehre sei, seine Arbeiten an diesem Ort zu zeigen. „Er verbindet das Wirkliche mit dem Sinnlichen“, führte sie aus. Das, was die Landschaft prägte, bilde für ihn die Motive. Bürkle dankte allen, die mithalfen, die Ausstellung zu realisieren.

Laudator Herbert Köhler begann seine Ausführungen mit der Schulzeit Nikolaus Mohrs im Jungeninternat Wilhelmshaus, einem pietistischen Knabeninstitut, in dem körperliche und seelische Gewalt an der Tagesordnung gewesen seien. Neben all den prägenden, negativen Erfahrungen habe es jedoch auch Hoffnungsträger wie seinen damaligen Kunstlehrer Klaus Pyszka gegeben, führte er aus. „Ohne diesen väterlichen Freund und frühen Mentor wäre er vermutlich nicht an die Kunstakademie in Stuttgart geraten, um bei Moritz Baumgärtel, Christoff Schellenberger und Rudolf Schoofs Malerei zu studieren“, legte der Kulturpublizist dar. Aber Mohr habe noch viele zusätzliche Prägungen erfahren, durch Literatur, Künstlerkolleginnen und -kollegen, Freunde und Mentoren sowie auf seinen Reisen nach Kuba, Ägypten, Japan Island, Thailand, Kambodscha und Südkorea.

Die fantastische Ausstellung, die in der Kreisgalerie zustande gekommen sei, bilde „einen Parforce-Ritt durch das gesamte Schaffen des Künstlers Nikolaus Mohr“, betonte Köhler. Einzig die „Land Art“ musste draußen bleiben. Es zeigen sich jedoch die wichtigsten Themen wie die Heimat- und Geschichtsbezüge, das Gefäß – als Bewahrendes als auch Gefahr Verbergendes – und der Tod. Mohrs Kunst reflektiere das Zeitgeschehen in einem erweiterten Erlebnishorizont. Herbert Köhler brachte den Besuchern die einzelnen Schaffensperioden und Serien des Künstlers näher.

Das Bild „Himmel über Oberschwaben“, das Mohr an den Anfang seiner Ausstellung setzte, mache deutlich, „dass es im Mohr'schen Heimatverständnis um lädierte Idyllen gehen wird“, begann der Kulturpublizist die Beschreibung der Werke. Man müsse sich auf die Arbeiten einlassen, um Nikolaus Mohrs Kunst zu verstehen. „Dann aber sind die Lichter, die einem dabei aufgehen, garantiert“, schloss Köhler seine Laudatio.

Auf beeindruckende Weise begleitete die Lautenbacher Blaskapelle die Eröffnung der Ausstellung. Mit ihrem ersten Stück, einer freien Interpretation von Beethovens „Ode an die Freude“, erntete sie Begeisterung. Sie ließen das Stück mit Didgeridoo-Klängen beginnen und



Landrätin Stefanie Bürkle (links) begrüßte die Gäste der Vernissage in der Meßkircher Kreisgalerie, welche die Lautenbacher Blaskapelle musikalisch umrahmt. BILDER: MICHELBERGER



Die Besucher nutzen die Gelegenheit, vor der Eröffnung die Arbeiten zu betrachten.



„Himmel über Oberschwaben“, Öl auf Leinwand, 1988.



Eine der Amphoren, die in der Ausstellung zu sehen sind.



Die Lautenbacher Blaskapelle begeisterte die Gäste der Vernissage.



Eine Öl/Schellack-Arbeit stammt aus dem Jahre 2007.

in ein fulminantes Percussion-Feuerwerk gipfeln. Als Geschenk für Nikolaus Mohr spielten sie den Tango „Evening Shadows“, der ihm so gut gefallen habe. Zum Abschluss rockten sie los unter

dem Motto „Est-ce que vous aimez le Rock 'n' Roll?“ Mit diesem hinreißenden Impuls entfaltete sich eine anregende Atmosphäre, die die Sinne öffnete, um die Kunst aufzunehmen.

dem Motto „Est-ce que vous aimez le Rock 'n' Roll?“ Mit diesem hinreißenden Impuls entfaltete sich eine anregende Atmosphäre, die die Sinne öffnete, um die Kunst aufzunehmen.

Pianistin bereichert Klaviermethodik

Henriette Gärtner über den Zusammenhang von Klang, Kraft und Kinematik beim Klavierspiel

Meßkirch (wf) Die Pianistin Henriette Gärtner, die am Martin-Heidegger-Gymnasium ihr Abitur ablegte, in Paris und in Italien Musik und in Konstanz Französisch und Sport studierte und dort 2011 im Fach Biomechanik zur Dr. rer. nat. promovierte, hielt anlässlich ihres Meisterkurses im Haus der Musik einen Vortrag über den Schwerpunkt ihrer wissenschaftlichen Arbeit, den Zusammenhang von Klang, Kraft und Kinematik beim Klavierspiel. Sie ist sowohl in der Musik (als berühmte Pianistin) als auch im Sport (als ehemalige Deutsche Meisterin im Twirling und als Balletttänzerin) zu Hause und erfüllt

daher alle Voraussetzungen, um der Frage nachzugehen, warum der eine Pianist trotz erheblichen körperlichen Einsatzes nur wenig Klang aus dem Flügel herausbekommt und durch sein unökonomisches Spiel seine Gesundheit und damit seine Karriere riskiert, während ein anderer scheinbar mühelos ein kräftiges Fortissimo und ein aussagekräftiges Pianissimo erreicht.

Im Gegensatz zu früheren Untersuchungen, die sich auf rein mechanische Messungen beschränkten, hat Henriette Gärtner neuartige Untersuchungsanordnungen und Messtechniken entwickelt, die den Zusammenhang von Bewegung, Kraftaufwand, Anschlagsarten, Geschwindigkeit und Klang in Grafiken sichtbar machen. Dabei mussten ein Dutzend klavierspielende Männer und Frauen dieselben Aus-

schnitte aus Schuberts Wanderer-Fantasie und einer Bagatelle von van Beethoven im Fortissimo, Pianissimo und Crescendo spielen.

Die Ergebnisse helfen Schülern und Profis bei der Realisierung einer inneren Klangvorstellung und Klangumsetzung und verstehen sich als Ergänzung und Bereicherung der Klaviermethodik. Für ihre biomechanischen Untersuchungen erhielt die Künstlerin in diesem Sommer beim internationalen ESM-Kongress in Boston-Cambridge, USA, den Art-in-Science-Award 2014, der alle zwei Jahre von der deutsch-amerikanischen Novel-Company verliehen wird. Als Konzertpianistin ist Henriette Gärtner am Sonntag, 23. November, um 17 Uhr im Schloss Meßkirch mit ihrem neuen Programm „Anima“ zu erleben.



Die Pianistin Henriette Gärtner im Gespräch mit Werner Fischer. BILD: AKADEMIE ALB-BODENSEE